

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

In diesem Sinne hat sich Geschow gestern gegenüber dem nach Belgrad abreisenden Spalaikowitsch ausgesprochen und die Schwierigkeiten bei der weiteren Erörterung der Grenzzone von Ochrida betont, nachdem sowohl der Kriegsminister Nikiforoff und König Ferdinand es für ihre Pflicht gehalten haben, sich unverzüglich dem russischen Vorschlag zu fügen. Dabei enthält die den genannten berechtigten Forderungen der Serben keineswegs Rechnung tragende Variante Romanowskys grobe Mängel in technischer und strategischer Hinsicht.

Sehr aufgeregt besuchte mich Paschtsch heute und erklärte das genannte Projekt als völlig unannehmbar für die Serben. Die letzteren haben nichtsdestoweniger die Hoffnung auf einen befriedigenden Ausgang noch nicht aufgegeben, wenn Eure Hohe Exzellenz es für opportun halten würde, in Sofia der Auffassung von dem Vorhandensein eines russischen Vorschlages, als welcher die völlig private Anschauung unseres Militäragenten ausgegeben wird, entgegenzutreten. Ich erlaube mir zu bemerken, daß die Verbindlichkeit des letzteren um so weniger zulässig ist, als dadurch bis zu einem gewissen Grade der Oberste Schiedsspruch, an den zu appellieren beide Parteien vielleicht gezwungen sein werden, vorweggenommen würde. Ich erbitte schleunigst Instruktionen, um einen Abbruch der serbisch-bulgarischen Verhandlungen zu vermeiden.

Hartwig.

Nr. 559.

### Der russische Gesandte Nekljudow, Sofia, an das Ministerium des Äußern in Petersburg.<sup>1)</sup>

Nr. 6.

Sofia, den 17./30. Januar 1912.

Im Hinblick auf die bevorstehende Ankunft des serbischen Thronfolgers habe ich heute und gestern Geschow überredet, Schluß zu machen und die Grenzregelung zwischen Bretanitza und Struga einer späteren Entscheidung Rußlands zu überlassen. Der Ministerrat hat aber diese Kombination abgelehnt. Ich halte es für meine Pflicht darauf hinzuweisen, daß die sogenannte „Romanowskygrenze“ keineswegs unseren Vorschlag darstellte, sondern eine von mir durch unseren Militärattaché zugunsten der Serben erwirkte Konzession. Von weiteren Konzessionen wollen die Bulgaren auch nichts mehr hören. In Anbetracht dessen wiederhole ich, daß ich die ganze Sache für endgültig gescheitert ansehe.

Nekljudow.

<sup>1)</sup> Krassny Archiv Tom. IX, S. 21.